

nommenes Hoch ausbrachte. Hierauf hielt Prof. Dr. Waller-Galle a. S. einen durch ein reiches Karten- und Bildmaterial, sowie durch verschiedene präparatorische Funde, durch Modelle präparatorischer Tiere, Vorfahrungen usw. illustrierten Vortrag über „Die geologische Entwicklung der Provinz Sachsen“, wobei er nachwies, daß die genaue Kenntnis der geologischen Bodenverhältnisse für den rationalen Betrieb der Landwirtschaft unerlässlich ist. In dieser Erkenntnis werde der preussische Staat für die Verwirklichung der geologischen Karten Preussens alljährlich 150 000 Mark aus, während die Vereinig. Staaten von Nordamerika sogar 4 000 000 Mark für den gleichen Zweck aufwendeten. Von Interesse war die Mitteilung, wie man durch einen Zufall bei Kohlenabgrabungen in dem Borspitz von Semmwig statt der Kohlen einen vulkanischen Borspitztrater entdeckte. Nur wenn der Landwirt die Geologie seines Bodens genau kennt, kann er wissen, wo er Wasser oder Steine, Ton- oder Kiehlsteinen oder gutes Erdreich findet.

Regierungspräsident a. D. v. Werder-Sagibrodz referierte sodann über die Frage: „Wie erhalten wir einen ausreichenden Teil unserer Jugend auf dem Lande für die Landwirtschaft?“ Da, wo die Ortschaften von den großen Verkehrsströmen oder Industriezentren weiter entfernt liegen, bleibt der weit-ausgedehnte Teil der Jugend der Landwirtschaft erhalten. Je näher aber diese Ortschaften an die Städte rücken, um so größer ist der Prozenz der ländlichen Jugend, der sich der Industrie zuwendet. Nun kann ja die Landbevölkerung aus ihrem Geburtenüberschuß ohne weiteres einen Teil an die Industrie abgeben. Dieser Prozenz muß aber nicht zu groß werden. Aus einer auf Anregung des Redners vom Oberpräsidenten veranfaßten Statistik über die ländliche Jugend und die Landwirtschaft aus den Jahren 1904 bis 1908 erhobten wir, daß insgesamt 170 000 Kinder die Schulen verlassen. Von diesen blieben 85 000 der Provinz erhalten, und von diesen wieder 57 000 oder 33 Prozent der Landwirtschaft. Andererseits wurden in den gleichen Jahren 57 000 fremde Arbeiter in unseren Großbetrieben verwendet. Von diesen sind 5800 deutschpreussische, 52 000 aber russische oder galizische Polen. Die insbesondere durch einen Krieg zwischen O. und R. und durch andernorts drohende Arbeitsnot könnte also vermieden werden, wenn die oben erwähnten 33 Prozent in der heimischen Landwirtschaft tätig blieben. Der Redner erbetet dann die Möglichkeit, um die Veranflucht der Jugend vorzubringen. Für die Kinder regt er den Vormittagsunterricht und die Anlegung von Spielplätzen an. Bezüglich der Wohnfrage meinte der Redner, daß dem verheirateten ländlichen Arbeiter trotz des höheren Verdienstes schließlich wegen der teuren Lebensverhältnisse doch weniger Geld übrig bleibe, als den ländlichen. Weiter schlägt der Redner vor, Winterfortbildungsschulen einzurichten den jungen Leuten gute Wohnungen mit Licht am Abend zu gewähren, das bei Bedarf durch gute Lichter zu ergänzen und auch das Verlangen nach Vergnügungen nicht zu sehr zu beschränken. Wollte ein junger Mann bereits vor dem Eintritt ins Militär heiraten, so solle man ihm im allgemeinen entgegen kommen lassen, auch wenn die Frau unterhalten werden müßte, denn dieser könne sicher wieder. Der Redner betont, daß die ländliche Landwirtschaft der Provinz Sachsen unbedingt die erste Stelle in Preußen einnehme. Sie auf dieser Höhe zu erhalten, müsse unbedingt angestrebt werden.

In der Debatte sprach sich Freiherr v. Cessa gegen eine Beschränkung der Freizügigkeit aus. Die Polen b. kämpfte man auf der einen Seite mit Recht, und doch lasse man die oft recht zweifelhaften Sachverständigen herbei, die bereits in manchen Gegenden eine politische Gefahr bilden. Die vom Referenten vorgeschlagenen Mittel, der Landflucht vorzubeugen, hält der Redner nicht für ausreichend. Er behauptet, daß vor allem die jungen Landwirtschaftler mit Vorliebe Beamte betreten wollen. Oberpräsident von Segel begrüßt es, daß sich beide Redner für die Schaffung der Landwirtschaftlichen Arbeiter ausgesprochen haben, und zwar als Lohn für treue Dienste. Er gibt bekannt, daß er dies auch bei der Domänenverwaltung angeregt habe und wünscht die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen. Major a. D. von Wuffe hält eine Verkürzung der Arbeitszeit oder eine Lohnerhöhung für undurchführbar.

Über den gegenwärtigen Stand der Erziehung der wasserischen Futtermittel berichtete Professor Dr. Schneidewind-Halle. Er empfahl, auf Sandböden mehr Kartoffeln und weniger Getreide anzubauen und berichtete über günstige Erfahrungen mit getrockneter

Bräuereibehälter als stark einseitiges Futtermittel, ferner über Schnitz- und Mäusenahrung, die ebenfalls empfahl. — Im Anschluß an die Versammlung fand ein gemeinsames Diner statt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Novbr. (Sohnnachrichten). Se. Maj. der Kaiser nahmen heute im Neuen Palais bei Potsdam Vorträge entgegen.

Rußland.

* Petersburg, 23. Nov. Heute wurden wieder große Versammlungen in der Unterstadt abgehalten, in denen scharfe Resolutionen gegen die Todesstrafe angenommen wurden. Militär und Polizei mußten in Waffen aufgebunden werden. Beim Abzug der Studenten, die das Totenlied „Ewiges Gedenden“ sangen, kam es zu Zusammenstößen. Militär und Polizei machten von den Waffen Gebrauch. Die Newabriden wurden militärisch besetzt. Auch für morgen wurden große Demonstrationen beschlossen. Die Erregung ist überall groß.

Lokales.

* Merseburg, 24. Nov.

* Ortszulagen für Lehrer. Die in einem westwärtigen Blatte gebrachte Nachricht über einen Verweis des Kultusministers, betreffend die Genehmigung von Ortszulagen für die Volksschullehrer und Lehrinnen, erregt, wie halbamtlich mitgeteilt wird, der tatsächlichen Begründung. Wir weiter berichtet wurde, der Kultusminister habe den Gemeinden geraten, da, wo die Lehrer nicht ruhen und Ortszulagen zu erstreben suchten, den Antrag auf Verleihung dieser Zulagen auf das platte Land zu stellen, so können wir mitteilen, daß diese an sich schon ganz unwahrscheinliche Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

* Ueber die Fleischsteuerung wurde gestern im Reichstage verhandelt. Ein Bericht folgt Raummangels wegen erst in nächster Nummer.

* Wohnungsmangel. Es fehlt noch immer an kleinen — teils auch an mittleren — Wohnungen. Die Sache kam gestern in der Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache. Abhilfe konnte vorläufig nicht in Aussicht gestellt werden.

Die elektrische Fernbahn Merseburg—Mücheln im Stadtverordneten-Kolegium.

* Merseburg, 24. Nov.

Gestern abend um 6 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten G r e m p l e r, eröffnet wurde. Derselbe teilte zunächst mit, daß seitens des hiesigen Meter-Vereins eine Einladung zu der am 25. ds. Mts. stattfindenden Versammlung eingegangen ist, in der ein Vortrag über die Reichs-Verzinsungssteuer gehalten werden würde.

Weiterhin kommt ein Schreiben des hiesigen Arbeiter-Vereins vom 10. September cr. zur Besprechung, worin auf den hier bestehenden Mangel an kleinen Wohnungen hingewiesen und gebeten wird, angeht dieses noch immer nicht so hohen Mangels den Bau kleiner Häuser zu betreiben. Herr Bürgermeister Dr. Haacke erklärt, daß der Uebelstand sich verschlimmert habe, sei ihm nicht bekannt. Es seien f. B. Veranlassungen veröffentlicht worden, die zum Bau geeigneter Häuser aufforderten, auch seien darauf hin drei Projekte eingereicht, später aber wieder zurückgezogen worden; ein Projekt befände sich noch in der Schwärze.

Weiterhin ist eine Postkarte eingegangen, die sich mit der Fernbahn Merseburg—Mücheln beschäftigt und eine Vinstenführung an der Funtenburg verheißt in Aussicht bringt.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetragten, betreffend die elektrische Fernbahn von Merseburg nach Mücheln. Berichterstatter Herr St. B. Eichmann.

Derselbe weist darauf hin, daß, wie seitens des Magistrats öffentlich bekannt gegeben, die Projekte der Bergmann-Gesellschaft und der A. E. G. ausliegen und daß bei der Erhebung einzelner Einprüche die Frist inne gehalten werden müßte. Aus diesem Grunde sei zu der heutigen Sitzung einzuberufen worden. Die Kommission, welche sich für Beratung der Angelegenheit gebildet habe, habe dieser Tage beschlossen, gegen beide Projekte Einspruch zu

erheben, und werde er die Einzelheiten vorzutragen. Zunächst wolle er noch bemerken, daß in der Bürgerchaft vielfach die irrthümliche Auffassung bestehe, als habe die Stadt der einen oder der anderen Gesellschaft die Konzeption zu erteilen. Das sei nicht der Fall. Die Konzeption werde seitens der Landespolizeibehörde erteilt, die Stadt erteile lediglich die Erlaubnis, auf ihrem Grund und Boden die Geleise zu legen. Was nun erstlich das Projekt der Bergmann-Gesellschaft betrifft, die Bahn durch die Raumburger Straße zu führen und bis zur Kasernen einen f. g. Pendlortverkehr einzurichten, so habe die Kommission beschlossen, gegen dieses Projekt Einspruch zu erheben, weil es die Unterführung in der Weisenfeller Straße nicht vorsehe, die städtische Seite zur Verbindung gemacht werde. Der Magistrat habe in gleichem Sinne beschlossen. Man könnte der genannten Gesellschaft anheim geben, ein anderes Projekt auszuarbeiten. — Zweitens: Die A. E. G. habe ein Projekt eingereicht: Weisenfeller Straße, Sötzter, Roßmarkt. Die Kommission empfehle, Widerspruch dagegen insofern zu erheben, als die Linie nicht nur bis zum Roßmarkt, sondern bis zum Hotel Sonne durchgeführt werden solle. — Drittens liege ein Projekt derselben Gesellschaft vor, die Linie von der Weisenfeller Straße bis zum Roßmarkt aus dem Restaurateur Springens Hause vorbei über den Markt zu führen; es wird empfohlen, hiergegen Einspruch einzulegen. — Endlich wird gegen das Projekt, das eine Überführung der Geleise der Funtener Bahn statt einer Unterführung vorsehe, Einspruch empfohlen. Gegen eine etwa beabsichtigte Verbindung der Funtenerbahn Merseburg—Mücheln und Merseburg—Halle, selbst wenn es sich um Auswechslung von Wagen und ähnliches handeln sollte, wird Einspruch empfohlen. — Der Magistrat ist den Beschlüssen der Kommission im Prinzip beigetreten, und es sollen die Landespolizeibehörde und das Königl. Baubüreau entsprechende Mitteilungen erhalten. — Gegen das Projekt, das die Geleise um die Stadtkirche herum führen und sie in die Gotthardstraße einführen will, haben sich erzhöfliche Bedenken geltend gemacht. Was die Unterführung der Weisenfeller Straße anbetreffend, so soll die Steigung möglichst 1:30 zur Verbindung gemacht werden, auch soll die bauende Gesellschaft darauf hingewiesen werden, daß an der fraglichen Stelle höher der städtischen Wasserleitung liegen.

Herr Eichmann stellt vorläufig keine Anträge, sondern will zunächst den Verlauf der Diskussion abwarten, in die nunmehr eingetreten wird.

Herr St. B. Eichmann führt aus, als man sich f. B. mit der Angelegenheit beschäftigt habe, die Bergmann-Gesellschaft die Zusage gegeben, die Bahn durch die Weisenfeller Straße zu führen, diese Zusage aber nicht gehalten. Er glaube, es sei am besten, wenn man sich mit deren Projekt weiter nicht befasse, sondern dasselbe mit Einspruch beantworte. Was das Projekt der A. E. G. betreffe, so halte er es für am vorteilhaftesten, wenn ein direkter Verkehr zwischen der Einfallstraße am „Erdol“ und der Weisenfeller Straße hergestellt werde; für die Bewohner des Südviertels sei es am angenehmeren, wenn sie gleich dort einsteigen könnten. Mit der Unterführung an der Weisenfeller Straße sei er einverstanden.

Herr Dohmowitz ist mit diesen Ausführungen nicht ganz einverstanden. Von Beginn der Verhandlungen an habe man die der Bürgerchaft den höchsten Wert darauf gelegt, daß die Linie bis in das Innere der Stadt geführt werde, und das halte er für richtig, obwohl er die Berechtigung des Standpunktes des Herrn Eichmann anerkenne. In letzter Stunde sei ihm noch ein Projekt zugewandten, das er allgemeiner Aufmerksamkeit empfehle: Roßmarkt, Hotel Sonne, kleine Ritterstraße, Schulstraße, Hölle. Durch die Unterführung in der kleinen Ritterstraße würden die Altenburg und der Neumarkt den Geleisen näher gebracht.

Herr St. B. Eichardt führt aus, die Anlage der Bahn sei nur etwas Halbes, wenn man den Verkehr nach auswärts vorwiegend berücksichtige, dagegen den Verkehr innerhalb der Stadt nur in minimalen Grenzen halte. Die Vinstenführung nur bis zur „Sonne“ sei nicht ausreichend, es müsse nicht nur der Süden, sondern auch der Norden aufgeschlossen werden. Der Brauhaus-Durchbruch werde über kurz oder lang doch kommen müssen, und er (Redner) sei dafür, daß man gleich jetzt ganze Arbeit mache und die Bahn durchführe bis zur Altenburger Kirche. Die Erweiterung am Erdölischen Hause (Markt) hätte die Stadt schon längst vornehmen sollen, überhaupt die ganze Häuserreihe am Marktplatz sei nicht viel mehr wert als den Abbruch,

die Stadtbürger Vorstands hätte man ja als Modelle noch bestehen lassen (Gelterfeldt). Die Gotthard- und die Burgstraße liegen sich nicht miteinander in Parallele stellen; er sei für Einführung des Geleises bis zum Roßmarkt und Fortsetzung über den Markt und Dom bis zur Altenburger Kirche.

Herr F r a u e n h e i m entgegnet, was Herr Eichardt sodann vorgetragen, klinge zum Teil wie Zufallsmutmaß; wenn die Stadt darauf eingehen wolle, werde sie wohl eine Million benötigen. Er (Redner) vertrete den Standpunkt, daß die Gotthardstraße bei der Vinstenführung auszufinden habe, weil der Fortverkehr schon jetzt, besonders im Sommer und Herbst, bisweilen die größten Schwierigkeiten mit sich bringe. Er glaube auch, daß die Landespolizeibehörde, selbst wenn der „Stich“ falle, die Genehmigung zu dieser Vinstenführung nicht erteilen werde. Allerdings gäbe es auch in der Breiten Straße zwei enge Stellen, aber der ganze Verkehr sei dort bei weitem nicht so lebhaft wie in der Gotthardstraße. Man möge sich mit dem zunächst Erreichbaren begnügen lassen. Die Interessen der Geschäftskreise seien durch das Roßmarkt-Projekt ausgedehnt gewährt. Er sei endlich für die Unterführung der Weisenfeller Straße, vorausgesetzt, daß die Stadt keinen Planig dazu beizutragen habe; sollen Geldforderungen wegen der Bahnanlage an die Stadt herangetragen, so müsse sich die Stadt schroff ablehnend verhalten. Die Bahn werde vollkommen lein, dürfte aber der Stadt keine Kosten verursachen.

Herr P o l l e r a t h führt aus, die Bergmann-Gesellschaft habe ihr Versprechen, die Weisenfeller Straße zu berücksichtigen, nicht eingehalten. Wenn man betreffs des Projekts der A. E. G., beide Bahnen zu verbinden, überlebene Vorgesinnisse hege, so sei das ungerathen. Komme die Verbindung nicht zustande, so werde Merseburg in zwei Hälften geteilt, es werde durchschnitten. Vom Gotthardstor könne man in kurzer Frist nach beliebigen Punkten der Stadt gelangen. Das Gotthardstraßen-Projekt könne glückselig beseitigt zu sein, aber auch wegen des Projekts der städtischen Kinder schon an sich zu beanrathigen. Wer in Merseburg von den hereinkommenden kaufen wolle, finde seine alten Lieferanten auch wieder, ohne daß die Bahn bis mitten in die Stadt gehe. Welche das Verbindungsgeleise hergestell, so werde Merseburg der Mittelpunkt zwischen Halle und Mücheln bilden. Es sei ganz ungewiss, ob die Bahn-Bis zum das größte Interesse an der Unterführung in der Weisenfeller Straße habe; er (Redner) sei nicht dafür, daß man nochmals Verhandlungen mit der Bergmann-Gesellschaft aufnähme, sonst müßte sich später die Stadt mit zwei Gesellschaften herum ärgern. (Gelterfeldt). Der Verkehr vom Krantenhaus zur Kasernen müsse für 10 Pfennige zu erkaffen sein, diese Bahn müße man zunächst nehmen, später könne sich dann innerhalb der Stadt ein kleiner Verkehr anschließen. Die Stadt gäbe der Bahn das Gelände hin ohne die mindeste Gegenleistung.

Herr Eichardt bemerkt, er habe weder den Wunsch geäußert, daß der Stadt eine Million Kosten erwachsen, noch daß die Stadt zu den Kosten der Bahnanlage etwas beizutrage.

Herr D o h m o w i t z glaubt nicht, daß von einer Verbindung beider Bahnen die Geschäftskreise große Nachteile haben würden, sie würden aber auch keine Vorteile davon haben. Im übrigen sei zu erwarten, daß die Bahn den Schul-Verkehr auswärtsiger Kinder zu Gunsten der städtischen beschleunigen werde.

Herr St. B. Schö l y empfiehlt, den Bogen nicht zu straff zu spannen und sich mit dem zunächst Erreichbaren zu begnügen. Die Bahn solle bis auf den Roßmarkt geführt werden. Was tiefer erreichbar, weitere Bedingungen würden die Sache erschweren. Weiter erreichbar sei die Unterführung, die viel Mittel erfordere. Daß der Bahnbau etwas dazu beitragen werde, glaube er nicht.

Herr Bürgermeister Dr. Haacke: Die Stadt müsse den größten Wert darauf legen, daß die Unterführung an der Weisenfeller Straße hergestellt wird, denn der Zustand, wie er jetzt ist, bilde ein Verkehrsbedenken, den südlichen Stadtteil weiter auszubauen. Seines Erachtens werde bezüglich der Unterführung der Bahnhofs mit Freuden zugreifen. Die Rineaus-Kreuzung müsse über kurz oder lang beseitigt werden; die Stadt habe ein sehr lebhaftes Interesse daran. Bisher sei das Gelände dort noch nicht angebaut. Daß die Stadt an den Kosten der Unterführung partizipieren solle, halte er für ausgeschlossen, höchstens können da der Bahnhofs und die Provinz in Betracht. Was sodann im übrigen das Projekt betreffe, so gehe mit

einer bloßen Tangentbahn der Bürgerchaft zu viel verloren. Auch er sei der Ansicht, man möge den Bogen nicht zu stark spannen und zunächst einmal die weitere Entwicklung der Dinge abwarten.

Herr Krause: Der Bahnstiftus habe das größte Interesse an der Unterführung, der Bahndirektion sei jetzt schon zu klein.

Herr Krause ist dafür, den Endpunkt der Bahn an die „Linde“ zu legen.

Herr Glaze ist nicht dafür, das Verbindungsgleis der Zukunft zu überlassen, vielmehr möge man gleich von vornherein der Bahn eine entsprechende Anlage machen.

Herr Grempler stellt fest, daß sämtliche Redner sich für das Projekt durch die Weißener Straße ausgesprochen haben, keiner für das durch die Raumburger Straße; einige hätten sich für das Ende der Linie auf dem Hofmarkt engagiert, andre seien für eine Weiterführung der Geleise eingetreten. Dann sei noch das Verbindungsprojekt zur Sprache gekommen, alle anderen schieden aus.

Nunmehr ergreift der Berichterstatter Herr Teichmann das Wort und läßt aus, daß für die Unterführung der Bahn der Fiskus, wie er gehört, 50 000 Mark betragen würde. Die Unterführung der Bahn, wie sie auch in einem der Projekte angedeutet sei, könne als erheblich angesehen werden, da sich die Stadt niemals darauf einlassen würde. Grundsätzlich glaube, manche von den Anwohnern der Weißenerstraße, die jetzt von der Bahn nichts wissen wollten, würden gar bald recht laut danach rufen; übrigens glaube er aber auch, daß die Bundespolizeibehörde da Schwierigkeiten machen werde; die Verbindung beider Bahnen möge man nicht direkt verbinden.

Es kommt zur Abstimmung. Es wird beschlossen, Einpruch zu erheben: 1) Gegen das Projekt der Bergmannsgeleise mit Vinentführung durch die Raumburger Straße. 2) gegen das Projekt, die Linie an der „Linde“ enden zu lassen.

3) gegen das Projekt, die Linie quer über den Markt zu führen;

4) gegen das Projekt, die Geleise der Thüninger Bahn zu überführen.

Herr S. B. P. e. h. o. l. d. b. i. t. t. e. r, dem Einpruch des Magistrats folgen zu lassen, daß die Verbindung beider Bahnen verboten worden.

Herr Grempler bemerkt, Das frage heute nicht zur Diskussion und könne später verhandelt werden.

Herr P. e. h. o. l. d. b. e. m. e. r. t, statt die Verbindung zu inhibieren, möge man sie lieber befürworten. Wer nach Halle fahren wolle, fahre doch hin, der Beschränkung könne auf die Dauer nicht künstlich zurückdrängen.

Herr Bürgermeister Dr. P. a. a. e. e. n. t. e. g. n. e. t. t. e. r, der Beschluß des Magistrats solle belegen, daß man gegen eine Verbindung Vernehmung einlegen wolle.

Nachdem noch wegen der Höhen-Verhältnisse bei der Unterführung betont worden war, die Steigung dürfte nicht höher sein, als bei der Unterführung an der Halle'schen Straße, wird die Sitzung geschlossen.

Aus den gestrigen Verhandlungen ist hervorgegangen, daß das Raumburger - Straße - Projekt, soweit die Stadt Merseburg in Betracht kommt, als abgetan gelten kann. Angenommen, resp. kein Einpruch erhoben worden ist gegen das Projekt, die Geleise bis zum Hofmarkt durchzuführen und auf einer Unterführung der Thüninger Geleise in der Weißener Straße zu bestehen.

Dies das positive Ergebnis. Alles Uebrige schwebt mehr oder weniger noch in der Luft.

Die Frage, ob Tangent- oder Schleifenbahn, ist vorläufig zu Gunsten der letzteren entschieden, doch ist ein Vorbehalten, beide Bahnen zu verbinden, direkt nicht ausgesprochen worden.

Für die nächste Zeit ist eine Weiterführung der Geleise innerhalb der Stadt noch nicht vorgesehen, besonders wurde auf die Vinentführung: Burostraße, Dom, Braubau - Durch-

bruch, nur vereinzelt eingegangen. Dagegen wurde noch ein neues Projekt angeregt: Vinentführung durch die Kleine Ritterstraße, das allerdings die Schulbrücke mit einbezieht, die in ihrem jetzigen Zustand für Tramwaywagen wohl nicht abstandslos genug ist und ferner auf Umwegen die Verbindung beider Bahnen doch schaffen würde, würde die man ja vielfach nicht will.

Herr Teichmann betonte, da manchem Einwohner die ganze Sachlage nicht klar sei, es handle sich nicht um eine Konzession, die die Stadt Merseburg der einen oder der anderen Gesellschaft zu erteilen habe, sondern um die Erlaubnis, ihre Gelände zu benutzen. Diese Erlaubnis soll, wie Herr Volktrath bemerkt, ohne jegliche Gegenleistung gewährt werden. Der Vorteil für die Stadt ist eben ein imbeciter.

Provinz und Umgegend.

* Aetern, 22. Novbr. Die Stadtverordneten beschloßen, entsprechend einem Magistratsantrage, die gewerbliche Fortbildungsschule Ostern 1911 aufzuheben, da es nicht mehr möglich sei, die genügende Anzahl geeigneter Lehrkräfte für die Schule zu gewinnen und man es nicht für ratsam erachte, die Schule nur mit halberem Budget zu betreiben zu lassen.

Kleines Feuilleton.

* Wieviel Millionen wurden durch Tolstoi verdient? Beim Absterben Tolstois wird ein Hinweis darauf von Interesse sein, daß der große Dichter trotz seiner Weltabgeschiedenheit und seiner Abkehr von allen irdischen Gütern im wirtschaftlichen Leben der Welt eine ungeheure Rolle spielte, da durch ihn nicht nur sehr bedeutende geistige Werte, sondern auch die größten wirtschaftlichen Werte geschaffen wurden. Nach einer Aufstellung der „Ruskoje Slovo“ sind durch Tolstois Werke — so weit sich durch eine oberflächliche Schätzung berechnen läßt — in-

allen Teilen der Welt mehr als 100 Millionen Mark verdient worden, also mehr, als von irgend einem anderen Dichter der Weltliteratur. Den größten Anteil an dem Umsatz hat Rußland, wo allein in den fünf Revolutionsjahren Tolstois Schriften im Werte von 12 Millionen Rubel gedruckt und verkauft wurden. Es folgt dann Deutschland, England, Frankreich, und dann folgen mehrere kleinere Staaten. Den größten buchhändlerischen Erfolg hatte bisher die Trilogie „Georgopol“ und der Roman „Anna Karenina“, die im Jahre 1877 erschienen. Von diesem Roman wurden in Rußland bisher 2 Millionen Exemplare verkauft.

Telegramme

und letzte Nachrichten.

* Köln, 24. Nov. Im Rheinland kam es bei der Brlegung von Grundstücken in Holzweiler zu schweren Ruhestörungen. Die Dorfbesohner griffen die Landmesser und Abschätzer in Masse an. Sogar diese schickten wurden. Auch die Bierbedienten auf den Feldern ließen ihre Gespinnne stehen, um sich dem Tumulte anzuschließen.

* Berlin, 24. Nov. Im 67. Lebensjahre ist gestern die Frau von August Bebel in Berlin gestorben, im Hause ihrer an den praktischen Arzt Dr. Simon verheirateten Tochter. Bebel hat sich während der letzten Wochen ununterbrochen um die Pflege der schwerleidenden Lebensgefährtin bemüht.

Die Lage in Mexiko.

* Berlin, 24. Nov. In New-York ist aus Texas dem „E. A.“ zufolge die Meldung eingegangen, der Präsident von Mexiko Porfirio Diaz sei gestern von Revolutionären ermordet worden.

Schwere Unruhen in Rio de Janeiro?

* Berlin, 24. Nov. Das „E. A.“ und der „E. A.“ v. r. z. e. i. c. h. e. n. die Nachricht aus Rio de Janeiro, dort seien schwere Unruhen ausgebrochen. Die brasilianische Flotte sympathisiere mit den Aufständischen.

Am frischesten ist nur der Malzkaffee, der am meisten verlangt und deshalb am schnellsten verkauft wird, das ist: Kathreiners Malzkaffee. Der Gehalt macht's!

Grosse Vorteile bietet der Einkauf bei den Mitgliedern des Rabatt-Spar-Vereins 580 000 Mark wurden bereits als Rabatt an das kaufende Publikum ausgezahlt.

H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Kerzen nicht träufelnd. Pak. 6 u. 8 Stck für Kronleuchter, Klavier, Wagen. 60 Pfg. Extra Prima Qualität beim Guss leicht beschädigt billigst. Allein Markt 17. Rich. Kupper. Central-Drog.

Jeden Freitag frisch geschlachtet Gänse bis zu den Festtagen empfiehlt Frau Schmidt, Krummes Tor. (2502) Wohnung 4 Zimmer, Küche, Kammer u. Zub. sof. zu verm. und 1 April 1911 zu beziehen Neumarkt 39.

Zuchtvieh-Auktion. Auf Gut Schloß Voigtst dt (Strecke Sangerhausen-Güter) sollen am 3. Dezember 40 Stück hoch- und niedertragende Färsen resp. mit Kälbern (schwarzbuntes Niederungsvieh) meistbietend verkauft werden. Beginn der Auktion: 9 Uhr vor mittags, (Schäferhof). (2425) M. Hausknecht.

Wieter-Berein. Freitag, den 25. Novbr. d. J., abends 8 1/2 Uhr im „Zivoli“ Vortrag des Vorfigernden des Verbandes Deutscher Wietervereine, Herrn Schriftfeller Weisgerer in Leipzig, über die Reichswertzuwachssteuer. Gäste willkommen. (2476) Der Vorstand.

Der 1. Familienabend der Altenburg findet Montag, d. 28. d. Mts., abds. 7 1/2 Uhr im „Zivoli“ statt. Wieder aus dem Thür. Volksliederbuch. Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige: Montag, den 12. Dez., abds. 8 Uhr, Vortrag von Graf. Gröben-Pannover, 2. Vorsitzende des Dt. Ev. Frauen-Bundes über Soziale Gegenätze und Frauenbewegung, in Rühlke's Hotel. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Lehrlingsgesuch. Für mein Colonialw.-Geschäft verb. mit Kohlenhandlung suche ich per Ostern 1911 einen Lehrf. unt. allf. Bed. Paul Göhlsch, Neumarkt 39. (2500)

Stadttheater in Halle. Freitag, 25. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr: Die geschiedene Frau.

Bettfedern und Dauen Große Neueingänge in doppelt gereinigter, staubfreier, füllkräftiger Ware, in allen Preislagen von Mk. 6.— bis Mk. 0.50 pro Pfund. Fertig genähte Bettbezüge, Inlets, Betttücher. Eiserner Bettstellen, für Erwachsene u. Kinder, Matratzen, sowie Keil-Kissen, Strohsäcke, Wäsche- u. Aussteuer-Artikel aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen. Besonders billige Weihnachts-Wäsche in großer Auswahl. Pflanzen-Dauen in bekannter Güte zu ermäßigten Tagespreisen. Otto Dobkowitz, 58 Telephon 58 Merseburg. 11 Gutsplan 11.

Altenburger Kinderbewahranstalt. Das nächste Weihnachts-nähen wird am Freitag, den 25. November von nachmittags 3 Uhr ab bei Frau Gräfin d'Ankonnville stattfinden.

H. Obermannpinner 2 3, 7 Wochen alt, komplett, raffiniert, schwarz mit dunklem u. rotbraunem Abzeichen, Stumm und zum Polizeidienst geeignet, verkauft auf, Polizei-Waacht. Annetstraße 2.

Streng reeller Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung

zu fabelhaft billigen Preisen.

In grösster Auswahl kommen zum Verkauf:

**Kostüme, Paletots, Abendmäntel, Kostümröcke,
Blusen, Kinderjacken, Kinderkleider, Pelze.**

Schürzen, Damen- und Kinderwäsche, Normalwäsche, Unterröcke, Korsetts, Taschentücher, Jagdwesten, Restbestände in Gardinen, Rouleaux, Teppiche, Läuferstoffe und Bettvorlagen.

Seidene, wollene und baumwollene Kleiderstoffe.

Bettinletts, Schürzenstoffe, Tischtücher, Servietten,
Bettbezugstoffe in weiss u. bunt, Handtücher, Wischtücher.

Weisse und bunte **Bettdecken**, wollene und baumwollene **Schlafdecken**.

Sämtliche Waren sind allererstes Fabrikat und sind die herabgesetzten Preise neben den bisherigen Preisen mit Blaustift vermerkt.

(2487

Günstigste Kaufgelegenheit

zum Einkauf für

Weihnachtsgeschenke und Konfirmation.

Der Verkauf findet täglich vormittags von 9 bis 1/2 1 Uhr und 2 bis 7 Uhr statt.

Hönicke, Halle a. S., am Leipziger Turm.

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere treusorgende, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Alwine Karius

geb. Gleye

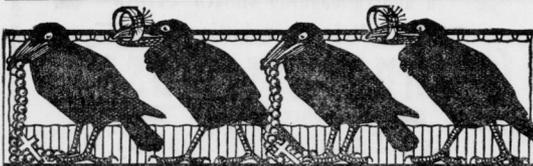
im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz- erfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 23. November 1910.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.



Osw. Rossberg

Juwelier und Goldschmied.

Schmucksachen.

Bestecke.

Trauringe.

Silberne u. versilberte Geräte.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd des gemeindefreihlichen Jagdbezirks der Gemeinde **Oberkriegstedt**, wird hierdurch bis auf weiteres **ausges- hoben**.

Oberkriegstedt,
den 23. November 1910.
Der Jagdvorsteher.
H. Steue. (2486

Welt-Panorama.

Herzog-Christian.
Die Bayerischen Alpen
Berchtesgaden, Watzmann,
Königssee, Zugspitze.
Eine herrliche Reise.

Lichtbad „helios“

Merseburg,
Weissenhofstr. 9. Telefon 220.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Gicht,
Ödem, Infuenza, Malaria,
Schlaganfall, Herzschwäche,
Haut-, Blasen-, Magenleiden.
Täglich, auch für Damen
offen Sonntag 8-1 Uhr.

Frisch eingetroffen
**H. Nürnberger Lebkuchen,
Wignon-Serzen,
u. Bisquit,**
gleichzeitig empfehle ich
**H. Präparat-Käsechen u.
Gelegenheitsgeschenke,
Familien-Schokolade,
Kakao u. Kaffee,**
verdienen ihrer Vorzüglichkeit
wegen die besondere Beachtung
aller Hausfrauen.

Anna Schulze,
Domstraße 9. (2416

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis:

- Schellfische,
- Schollen, Kabel-
jau, Wüdinge,
- Flundern, Aal, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Lampen

aller Art in grosser Auswahl.

Küchenlampen	140, 90, 75, 65, 30 Pfg.
Tischlampen	von 25,- bis 2,-
Hängelampen	von 45,- bis 4,-25
Klavierlampen	22, 50, 18,-, 12,-, 10, 50, 6,-50
Petroleum-Glühlicht-Brenner	4,-

„Aida“, passt auf jede Lampe, kompl.

Sämtliche Lampen sind mit prima Brenner versehen.

Spiritus-Glühlicht-Brenner H. S. 1. 6,-
verbraucht pro Stunde f. 2 Pfg. Spiritus, kompl.

Gasglühlichtzylinder 20, 15, 8 Pfg.

Gasglühlichtstrümpfe 50, 40, 35, 25 Pfg.

Neu! „Zrio-Lampen.“ Neu!
für Petroleum, Spiritus u. Gas verwendbar.

Paul Ehlert, vorm. Aug. Perl.
Markt 33. Fernruf 329.

Schnupfen und

Erkältungskrankheiten sind jetzt an der Tagesordnung.

Als bestes Vorbeugungs- und Heilmittel sind Russ. ir. röm. Bäder (Dampfbäder) zu empfehlen. Wer ein ganz mildes Schwimmbad wünscht, verlange Siehlfüßbäder.

Alle Kurbäder, Massagen. Fachmännische Bedienung.
Billige Preise: 12 Wannenbäder i. Ab. 4.50 Mk. — Zentralheizung.

Johannisbad, Johannisstr. 10.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.